

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegen genommen.

Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 73.

Donnerstag, den 24. Juni 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung
vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichspflichtigen
Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und
Massemaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Ge-
wichte und Wagen unter 3000 Kilogramm Trag-
fähigkeit alle 2 Jahre zur Nach Eichung vorgelegt
werden.

Für den Bezirk der Gemeinde Dobzheim findet
die Nach Eichung in der Zeit vom 26. Juni bis
1. Juli cr. einschließlich in der Schule an der Neu-
gasse statt.

Die Einlieferung der Gegenstände kann täglich
mit Ausnahme Donnerstags stets von
8—12 Uhr vormittags

folgen. Nachmittags und Donnerstags ist die
Eichstelle geschlossen.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrik-
betriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche
Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder
den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen,
werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen
Meßgeräte in den angegebenen Nach Eichungsorten
zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Unge-
eichete Gegenstände werden zurückgewiesen. Die
Ausgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Er-
stattung der Eichgebühren.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen
nicht an der Eichungsstelle vorlegt oder seine
Nach Eichung nicht rechtzeitig anmeldet, kann später
nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann
seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in
Wiesbaden zur Nach Eichung vorlegen bzw. an-
melden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nach Eichung werden polizei-
liche Revisionen vorgenommen. Gewerbetreibende,
die von den Nach Eichungstagen keinen oder
unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders
sorgfältig revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß-
und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu
50 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vor-
schriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwider-

handelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauch-
barmachung oder die Einziehung der vorschrifts-
widrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren
Vernichtung ausgesprochen werden.

Dobzheim, den 21. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der in
dem Jahre 1896 geborenen Landsturmpflich-
tigen der Gemeinde Dobzheim, findet am

Freitag, den 25. Juni d. Js., vormittags 7 Uhr,
im Aushebungsort in Wiesbaden, im
„Deutschen Hof“, Goldgasse 4, statt.

Die Gestellungspflichtigen haben sich pünkt-
lich um 7 Uhr in reinem und nüchternen
Zustande zu stellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt,
hat die sofortige Festnahme und Einstellung
als unsicherer Heerespflichtiger zu gewärtigen.

Die durch Krankheit am Erscheinen ver-
hindert sind, haben ein amtlich beglaubigtes
ärztliches Zeugnis einzureichen.

Dobzheim, den 18. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Nach Zustellung der Steuerzettel für das Steuer-
jahr 1915 ist jetzt die am 15. Mai d. Js. fällig
gewesene erste Rate Staats- u. Gemeindesteuer zu
entrichten.

Die mit der Zahlung noch im Rückstande be-
findlichen Steuerpflichtigen werden an die sofortige
Einzahlung mit dem Bemerkten erinnert, daß am
29. d. Mts. mit der Mahnung begonnen wird.

Der Steuerzettel ist bei jeder Einzahlung vor-
zulegen.

Dobzheim, den 19. Juni 1915.

Die Gemeindekasse.
Vorde.

Versteigerung.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des Kin-
derhorts für den Monat Juli findet am **Sonn-
tag, den 27. d. Mts., mittags 12 Uhr,** im Rat-
haus, Zimmer 1, statt.

Dobzheim, den 24. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Polizeiliche Meldung.

Als gefunden gemeldet wurde:
eine Taschenuhr.

Abzuholen im Rathaus, Zimmer Nr. 1.

Dobzheim, den 21. Juni 1915.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach der Bundesratsverordnung vom 17. Juni
cr. sind Kaufverträge über

- 1) Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emmer,
Einkorn, Hafer, Gerste, allein oder mit ande-
rem Getreide gemengt, ferner Mischfrucht,
worin sich Hafer befindet, aus der inländischen
Ernte des Jahres 1915,
- 2) Futtermittel aus der inländischen Ernte des
Jahres 1915, die der Bekanntmachung über
den Verkehr mit Futtermittel vom 31. März
1915 (Reichsgesetzbl. S. 195) unterliegen,
- 3) Rohzucker, soweit die Verträge nach dem 31.
August 1915 zu erfüllen sind,

nichtig. Dies gilt auch für Verträge, die vor In-
krafttreten dieser Verordnung geschlossen sind.

Dobzheim, den 21. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident hat in einem Erlaß
vom 21. d. Mts. darauf hingewiesen, daß es un-
bedingt geboten sei, mit dem vielfach noch beobach-
teten, sachlich nicht begründeten Vorurteil der länd-
lichen Bevölkerung gegen die Verwendung von
Kriegsgefangenen aufzuräumen und mit dem größ-
ten Ernste der Meinung entgegenzuwirken, durch
eine Ueberschuldung von Urlaubsanträgen die vorüber-

seinen Bericht beendet hatte, trat der Oberst an
ihn heran und sagte:

„Ich danke Ihnen, Unteroffizier Traumüller,
für den guten Bericht über die tapfere Tat, die
Sie mit wenigen Kameraden gestern vollbrachten
und welche die Einleitung zum erfolgreichen An-
griffe des Regiments auf die ganze französische
Stellung hinter dem Walde war. Sie haben schon
gestern die Anerkennung Ihrer Tapferkeit aus dem
Munde des Herrn Generals gehört, und ich kann
Sie nur bestätigen. Es ist mir aber von Ihrem
Vorgesetzten, Herrn Hauptmann Reumann, und
von dem mit Ihnen befreundeten Herrn Haupt-
mann von Bornheim heute mittags Ihr Wunsch
unterbreitet worden, die Offizierslaufbahn zu er-
greifen. Da Sie als früherer Student der Rechte
die zum Offiziersberufe notwendige wissenschaftliche
Bildung besitzen und Sie mir auch sonst bestens
empfohlen wurden und auch Ihre gestern so schön
gezeigte Tapferkeit beweist, daß Sie fähig und wür-
dig sind, aktiver Offizier zu werden, so nehme ich
Sie hiermit zum Fahnenjunker des Regiments an
und ernenne Sie zugleich zum Portepeseführer.
Ich hoffe, daß Sie bald ein tüchtiger Offizier des
Regiments sein werden!“

Der Oberst schüttelte dabei kräftig die Hand
Traumüllers und dasselbe taten auch alle übrigen
Offiziere des Regiments.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Ich werde ja den Kriegsfreiwilligen Unteroffi-
zier Traumüller heute abend sehen und hören und
wird ihm eine erfreuliche Ueberraschung zu be-
reiten,“ sagte der Oberst noch, als sich die Haupt-
leute verabschiedeten.

Der Hauptmann von Bornheim suchte jetzt den
Hauptmann Reumann auf, welcher der direkte Vor-
gesetzte des Kriegsfreiwilligen Unteroffiziers Trau-
müller war, und besprach mit diesem die Absicht
Traumüllers, die Offizierslaufbahn als Lebensberuf
zu wählen. Natürlich konnte die Meinung
Hauptmanns Reumann über das Vorhaben
Traumüllers nur günstig sein, denn dieser hatte sich
als tüchtiger Soldat glänzend bewährt und hatte
gestern vom Brigadegeneral ein Lob und die
Ernennung zum Unteroffizier empfangen, auch
sollte ja Traumüller in bezug auf Bildung und
Charakter die Bedingungen, welche von einem Offi-
zierskandidaten verlangt werden mußten. So hatte
Hauptmann von Bornheim sich bald die Gewiß-
heit verschafft, daß Traumüller dem Obersten des
Regiments zur Annahme als Fahnenjunker empfohlen
werden konnte, und da für diese Annahme auch das
gute Zeugnis des Hauptmanns Reumann über Traumüller
ausreichende Bedeutung hatte, so begaben sich jetzt

beide Hauptleute zum Obersten. Diesem war die
Mitteilung über Traumüllers Wunsch sehr sympathisch,
denn eine bessere Ergänzung des schon durch manchen
Verlust gelichteten Offizierskorps konnte es wohl
nicht geben als durch befähigte und gebildete Sol-
daten, die sich wie Traumüller durch große Tapferkeit
und Umsicht vor dem Feinde ausgezeichnet hatten.

„Ich werde ja den Kriegsfreiwilligen Unter-
offizier Traumüller heute abend sehen und hören
und gedenke ihm eine erfreuliche Ueberraschung zu
bereiten,“ sagte der Oberst noch, als sich die Haupt-
leute verabschiedeten.

Traumüller befand sich an dem ganzen Tage
über die gestrigen kriegerischen Erlebnisse und An-
erkennung seiner Tüchtigkeit, sowie auch über das,
was er heute abend auf Befehl des Obersten vor-
hatte, in einer gewissen Erregung, aber sein Geist
blieb dabei klar und sicher in allem, was er wollte,
und mit einem gesteigerten Selbstbewußtsein trat
er in das hinter der Front liegende Gasthaus ein,
in dessen saalartigen Raum im Obergeschoß die
Offiziere des Regiments versammelt waren, um
seinen Bericht über die Erlebnisse und Taten der
kleinen Schar am Waldbrande und wie es der kleinen
Schar gelungen war, die Franzosen zu überraschen
und dann ganz unglaublich lange im Schach zu
halten.

Die Offiziere folgten mit gespannter Aufmerk-
samkeit der Schilderung Traumüllers, und als er

gehende Freigabe an der Front stehender Heeresangehöriger anzustreben. Derartige Anträge hätten keine Aussicht auf Erfolg. Bei zweckmäßiger Organisation der Kriegsgefangenenhilfe sei es sehr wohl möglich, die fehlenden heimischen Arbeitskräfte auf dem Lande im wesentlichen durch Kriegsgefangene zu ersetzen.

Um prüfen zu können, ob und evtl. in welchem Umfange die Beschaffung von Kriegsgefangenen durch die Gemeinde bewirkt werden soll, ersuche ich Anträge auf Ueberweisung von Kriegsgefangenen für die bevorstehende Ernte bis zum 26. d. Mts im Rathaus, Zimmer Nr. 2, anzubringen.

Dogheim, den 23. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Futtermittel-Verteilungsstelle.

Es sind am Lager bei Verteiler Wth. Schuler: Futterzucker zu M. 11.20, getrocknete Zuckerrüben zu 12.— und ein kleiner Rest Rapasack zu 10.30 M. per Htr. — Diese Futterartikel werden auch an Nichtbesteller abgegeben. — Säcke sind mitzubringen bzw. zurückzugeben. — Verkauf nur gegen Barzahlung.

Sporthorst, Bürgermeister.

Der Krieg als Lehrmeister.

Der Krieg ist ein gewaltiger Lehrmeister für alle, namentlich aber für die, die ihn im Felde erleben. In stiller Nacht, auf einsamen Posten wachen Gefühle auf, die lange schlummerten, da drängen Gedanken hervor, die sonst unterdrückt wurden. Junge verwöhnte Männer aus reichen Häusern, denen die elterliche Fürsorge alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt hatten, sehen ältere Kameraden sterben, deren letzter Gedanke das Schicksal von Weib und Kind ist. Leichtfertige, Selbstsüchtige, Genußsüchtige wandeln sich zu ernsten, verantwortungsbewußten Menschen um, Spötter verstummen vor dem heiligen Ernst weisevoller Augenblicke, da der knappe Befehl erschallt: „Heim ob zum Gebet!“ und Männer aller Altersstufen sich stumm und ergriffen zusammenstellen zu wenigen andachtsvollen Minuten, ehe es herangeht an den Feind.

Ja, eine mahnungsvolle, eindringliche Sprache spricht dieser Krieg, der eine feindliche Welt mit geisterndem Haß erfüllt und über stille Dörfer und betriebsame Städte ein Sengen und Blutvergießen schrecklicher Art gebracht hat. Sie würden die Greuel dieser ständig wechselnden Eindrücke nicht vermeiden können, wenn nicht die beglücklichen Raststunden wären, da sie sich zu sich selbst zurückfinden. Die einen sind vertieft in ein harmloses Spiel, andere umdrängen einen Nichtstun, um beim gelblichen Schein zu lesen oder an die Lieben in der Heimat zu schreiben, und wenn das Licht verglommen ist, dann stimmt wohl einer ein altes Heimatlied an, und dann steht sie vor ihnen in ihrem ganzen von Kindheitserinnerungen vergoldeten Zauber, die traute Heimat, die sie dort draußen auf feindlicher Erde gegen erbitterte neidische Feinde verteidigen. Ob sie aus Nord oder Süd stammen, ob ihr Heim eine armselige Hütte oder ein kleines Häuschen, ob es eine prächtige, mit allem Luxus ausgestattete Behausung ist, die Liebe zu ihm ist die gleiche. Das fühlen sie erst mit vollem Bewußtsein, seit sie hinausgezogen sind, es zu schützen vor dem Frevelmut der Feinde, die in ihrem prahlerischen Uebermut das Land schon unter sich geteilt hatten, das alle diese Menschen mit heiliger Inbrunst lieben und für das sie freudig bereit sind, das Leben hinzugeben.

Von der Aufteilung Deutschlands ist es ebenso still geworden wie von dem Eilmarsch der jetzt schon fast zu Boden liegenden Russen nach Berlin und von den Versprechungen deutschen Besitztums an neutrale Staaten zur Werbung ihrer Mithilfe ist seit langem nicht mehr die Rede. Aber etwas anderes ist seinen Weg unmerklich und doch zielsicher gegangen seit dem Ausbruche des Krieges, die Achtung vor deutscher Tapferkeit, deutschem Heldentum und den deutschen unvergleichlichen Erfolgen, was selbst unsere Feinde anerkennen müssen, und in den neutralen Staaten blickt man mit immer unverhohlener Bewunderung auf das, was die deutschen Heere im Osten wie im Westen gegen einen an Zahl weit überlegenen Gegner ausrichten.

Vom Weltkrieg.

Die Einnahme der Stadt Lemberg.

Berlin, 22. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Lemberg ist heute Nachmittag nach schwerem Kampfe von österreichisch-ungarischen Truppen genommen worden. Das österreichische 34. Infanterie-Regiment, dessen Chef der Deutsche Kaiser ist, hat sich bei der Erstürmung des Werkes Dyla Gora ausgezeichnet.

Zu dieser Einnahme schreibt die „Zett. Btg.“: Die Fahnen des Sieges wehen heute, schwarz-weiß-rot und schwarz-gelb und rot-weiß-grün über den deutschen Landen und denen unserer Verbündeten. Lemberg ist den Russen entzogen, eine österreichisch-ungarische Armee ist in die Hauptstadt des Königreichs Galizien eingezogen, die man dreiviertel Jahre dem Feind hatte überlassen müssen. An die stolzen Namen von Lüttich, Antwerpen und Przemyśl reiht sich nun der Lemberg, der Stadt, die einst gegen die Tataren als Feste gegründet wurde und nun aufs neue ihren Beruf, westlicher Kultur ein Vorwerk gegen Osten zu sein, erfüllen darf.

Ein Feldzug ohne gleichen ist der Einnahme Lembergs vorausgegangen, eine sieben Wochen lang ununterbrochene Schlacht, die auch jetzt noch nicht zu Ende geschlagen ist. Von Sieg zu Sieg hat Generaloberst v. Mackensen, dessen ruhmvoller Name sich würdig neben den des großen Marschalls Hindenburg stellt, seine Armeen geführt, ein feindliches Heer nach dem andern hat er zerschmettert, vernichtet. Das war das strategische Ziel, das in unermüdlicher Arbeit Führer und Truppen immer aufs neue begeistern und stählen mußte. Man wird sich heute vielleicht in den Hauptstädten unserer Feinde damit zu trösten suchen, daß Lemberg nicht eine Festung wie Przemyśl, nicht ein Punkt von überragender strategischer Bedeutung sei. Wir aber wissen, daß die Befreiung Lembergs zwar nicht der Sieg ist, aber die reife Frucht des blutig erkämpften Sieges in der größten Schlacht, die jemals Menschen schlugen.

Wenige Stunden hat nur der russische Widerstand die letzte Linie noch halten können, die Lemberg schützen sollte. Sie wurde noch einmal tapfer verteidigt; die knappe Meldung des Generalstabes unserer Verbündeten sagt ausdrücklich, daß der Besetzung der Stadt ein harter Kampf vorausging. Aber der Kampf war allzu ungleich. Dem Sturm der sieggewohnten Truppen konnten die immer wieder geschlagenen Reste der feindlichen Armee, die selber nicht mehr an die Möglichkeit eines Erfolges glauben durften, nicht widerstehen. Der eiserne Halbkreis, den von Norden und Westen die deutschen, von Süden her die Truppen unserer Verbündeten um Lemberg gezogen hatten, schnürte sich immer enger. Nur um Zeitgewinn konnten die Russen noch kämpfen, um aus Lemberg über die einzige noch offene Straße nach Osten wegzufahren, was immer noch möglich war. Nicht einmal diese Gnadenfrist hat ihnen die Energie der Verfolgung gegönnt. Nach Stunden nur blieb sie bemessen.

Standarten wehen und Fahnen... Glocken verkünden den Sieg. Das Frühjahr des großen Schicksalsjahres ist zu Ende und mit ihm der erste Abschnitt der Offensive, die deutsche Truppen allem Uebermut und allen Prahlereien der Feinde zum Trotz aufgenommen und siegreich durchgeführt haben. Der Sommer ist angebrochen, der noch reiche Früchte zeitigen soll.

Der Einzug der Sieger.

Wien, 23. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Ein General der siegreichen Zweiten Armee gab seine Eindrücke beim Einmarsch in das besetzte Lemberg mit folgenden Worten wieder: Der Einzug in Lemberg war von hinreißender historischer Größe. Der Jubel der Bevölkerung war überwältigend. Es war ein Erlebnis, das sich kaum beschreiben läßt.

Lemberg, 23. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Ueber die Zurückeroberung Lembergs berichtet einer der Korrespondenten: Nachdem die Armee Mackensen den Feind gestern im Norden erneut geschlagen hatte und nachdem heute Morgen die Südforts der während der Besetzungszeit neu geschaffenen starken Befestigungen erobert waren, räumten die Russen um die Mittagsstunde die galizische Hauptstadt. Mit dem Glockenschlage 12 Uhr zogen die Spitzen der verbündeten Armee in dem von zehnmonatiger Fremdherrschaft befreiten Lemberg ein; von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt und mit Blumen überschüttet, unter endlosen Hochrufen auf Oesterreich-Ungarn und Deutschland, dem jeder seinen besonderen Dank zum Ausdruck bringen möchte. Außerlich hat die Stadt nicht besonders gelitten; nur im Westen wütet ein ungeheurer Brand, da die Russen vor ihrem Abzug den Bahnhof, alle benachbarten Fabriken und die Petroleum- und Benzinlager in Brand gesteckt haben. Während der letzten drei Tage hatte die Bevölkerung besonders schwer zu leiden. Alle Männer von 18 bis 50 Jahren wurden festgenommen. Wer sich nicht rechtzeitig verstecken konnte, wurde von den Russen mitgeschleppt.

Kaiser Wilhelm an Erzherzog Friedrich.

Wien, 22. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz „Wilhelm“ meldet: Wie wir spät nachts erfahren, hat Kaiser Wilhelm noch heute Abend ein Glückwunsch-Telegramm anlässlich der Einnahme von Lemberg an den Armeeoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog gerichtet und ihn zum preussischen Feldmarschall ernannt.

v. Mackensen zum Generalfeldmarschall ernannt.

Danzig, 23. Juni. (Rtr. Bln.) Wie „Danz. Btg.“ zuverlässig erfährt, ist Generaloberst v. Mackensen anlässlich seiner Siege in Galizien zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 22. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem westlichen Kanalar nordwestlich von Digne wurden feindliche Angriffe gegen von uns besetzte Stützpunkte abgewiesen.

Nördlich von Arras fanden auch gestern wesentlichen Artilleriekämpfe statt. Ein französischer Infanterieangriff am Labyrinth, südlich von Cambrai, wurde um Mitternacht zurückgeschlagen.

In der Champagne, westlich von Berthez, schloß wir nach erfolgreichen Sprengungen unsere Stellungen vor.

Auf den Maashöhen dauerten die Kämpfe unter schwerem Artilleriefeuer den Tag über. Heute früh gegen 3 Uhr gingen wir zum Gegenangriff über, säuberten unsere Gräben vom eindringenden Feinde fast vollständig und machten Gefangene. Ein kleiner feindlicher Vorstoß nach Marcheville wurde leicht abgewiesen.

Ostlich von Lunville entwickelten sich bei uns neue Vorpostenkämpfe.

In den Vogesen haben wir heute nacht unsere Stellungen planmäßig und unbedrängt vom Feinde auf dem östlichen Fichtusfer östlich von Sondern verlegt. Am Hilfenfirt erlitt der Feind bei erneuten Angriffen wieder ernste Verluste.

Unsere Flieger bewarfen den Flughafen von Reims, westlich von Reims, mit Bomben. Feindliche Bombenabwürfe auf Brügge und Ostende taten keinen militärischen Schaden an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe nördlich und westlich von Lemberg werden fortgesetzt. Westlich von Zolkiew wurden die Russen heute nacht zum Rückzug aus ihren Stellungen gezwungen.

Die deutschen Truppen und das in ihrer Hand kämpfende österreichisch-ungarische Armeekorps haben seit dem 12. Juni, dem Beginn ihrer letzten Offensive, aus der Gegend von Przemyśl und Jaroslaw 237 Offiziere, 58 800 Mann zu Gefangenen gemacht, 9 Geschütze und 136 Maschinengewehre beutet.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 23. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Gestern nahmen wir die Festung Düren sowie feindliche Truppenansammlungen bei den Ortschaften Bergues, Hondschote, Furnes, Cossel in Feuer.

Bei Givendy bis nördlich des Kanals von Bassée und bei Neuville wurden Angriffe unserer Artilleriefeuer im Reime erstickt. Südlich von Souchez machten wir im Grabenkampf gute Fortschritte.

Auf den Maashöhen setzten die Franzosen Durchbruchversuche ohne den geringsten Erfolg. Heftige Angriffe wurden unter erheblichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bisher machten wir 280 unverwundete Franzosen, darunter 3 Offiziere zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre sowie 20 Minenwerfer.

Die Vorpostengefächte östlich Lunville dauern noch an.

In den Vogesen stürmten wir die seit Wochen heiß umstrittene, die Umgebung beherrschende Höhe 631 bei Bau-de-Sapt. 193 Gefangene, 3 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und anderes Material unsere Beute. Feindliche Wiedereroberungsversuche blieben erfolglos.

Südlich von Neuville brachte eine unserer Kampflugzeuge einen feindlichen Flieger zum Absturz. Die amtliche französische Meldung, daß belgische Truppen im Südwesten von Saint Germain eines deutschen Schützengrabens bemächtigt hätten, ist glatt erfunden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Lemberg wurde gestern nachmittag durch österreichisch-ungarische Truppen im Sturm genommen, anschließend nachts die Sezerestellung zwischen Dnjestr bei Mikolajow und Lemberg. Weiter

ist in der Verfolgung die Linie östlich von Lemberg Zeltance-Turyna (nordöstlich von Zolkiw) erreicht. Bei Kowarnusla und westlich davon ist die Lage unverändert. Im San-Weichsel-Winkel, links der oberen Weichsel, beginnen die Russen zu weichen. Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 23. Juni. (Nichtamtlich.)
Entlich wird verlautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Nordwest- und Westfront des Gürtels von Lemberg war im Zug der russischen Verteidigungskämpfe Zolkiw-Mikolajow von starken russischen Kräften besetzt. Um 5 Uhr vormittags des 22. Juni übernahm die Wiener Landwehr das Werk Rzezna an der Straße Janow-Lemberg. Von Nordwesten drangen zu dieser Zeit unsere Truppen über die Höhe östlich des Rhynowskabachs vor und erstürmten einige Schanzen vor Lissa Gora. Im Laufe des Vormittags wurden im weiteren Vordringen gegen die Stadt die übrigen Werke und Verteidigungsanlagen der Nordwest- und der Westfront in blutigen Kämpfen genommen. Hierdurch war die russische Front neuerdings durchbrochen. Der Feind, der ehemals schwere Verluste erlitt, wurde zum Rückzug gezwungen. Unsere Truppen drangen in der Verfolgung bis über die Höhe östlich und nordöstlich der Stadt vor und überschritten südlich Lemberg die Straße, die nach Mikolajow führt.

Unter dem Jubel der Bevölkerung zog General der Kavallerie Boehm-Ermolli um 4 Uhr nachmittags mit Truppen der zweiten Armee in Lemberg ein.

Auch bei Zolkiw und östlich Kowarnusla sind die Russen im Rückzug. Vereinzelte Vorstöße des Feindes am Tanew wurden abgewiesen.

Heute nacht trat der Feind zwischen San und Weichsel sowie im Bergland von Kielce den weiteren Rückzug an, überall verfolgt von den verbündeten Truppen.

Am Dnjestr ist die allgemeine Lage unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

In dem nun abgelaufenen ersten Kriegsmontat haben die Italiener keine Erfolge erzielt. Unsere Truppen im Südwesten behaupteten wie zu Beginn des Krieges ihre Stellungen an oder nahe der Grenze. An der Isonzofront, am befestigten Grenzposten Flitsch-Ralborghet, am kärnthner Ramm und an allen Fronten von Tirol brachen sämtliche Verfechter feindlichen Vordringens unter schweren Verlusten zusammen.

Die Gefechte von Dünkirkchen.

Genf, 23. Juni. (Rtr. Bln.) Die 14 schweren Geschosse, die während einer dreiviertelstündigen Beschussung Stadt und Hafen von Dünkirkchen trafen, haben größere Verwüstungen in den geschäftreichen Stadtteilen angerichtet als die fünf früheren Beschüsse. Die Zahl der Todesopfer und verwundenen Zivilisten und Militärpersonen wird auf 200 beziffert.

Zwei belgische Flieger abgestürzt.

Paris, 23. Juni. (Rtr. Bln.) Der „Petit Journal“ erzählt aus Stamps: Als der belgische Flieger Taccoen in Begleitung des Korporals Kolyne Stamps flog, überschlug sich der Apparat und stürzte ab. Taccoen wurde getötet, Kolyne schwer verwundet.

Warschau wird von der Zivilbevölkerung geräumt!

Berlin, 23. Juni. Der „B. Btg.“ wird aus Warschau gemeldet: Seit dem 20. Juni hat der Befehl des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch der Warschauer Polizeipräsident bekannt, daß Warschau nur Staatsbeamte, ferner Personen, die zur Armee und zur Armeeverwaltung gehören, sowie auch Militärlieferanten, bleiben dürfen. Alle übrigen werden über 100 000 Zivilisten evakuiert, die binnen 24 Stunden Warschau verlassen müssen.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

London, 23. Juni. (Rtr. Bln.) Ein deutscher Unterseeboot hat gegenüber von Kinnairds Head bei Montreal mit einer Weizenladung einen englischen Dampfer „Dorisbrook“ ver-

senkt. Die Besatzung wurde gerettet. — Das Dampfschiff „Belgrave“ ist an der Küste von Pembrokehire torpediert worden, und es wurde mit dem Kiel nach oben nach Broadhaven geschleppt. Die Besatzung wird vermisst.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 23. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront bemächtigten sich unsere Truppen, die sich im Marsche in der Richtung auf Osty befinden, gestern nach erbittertem Kampfe des 2900 Meter hohen Karadagh, der in der Gegend von Kale Boghazi, zwei Stunden von unserer Grenze entfernt liegt. Wir erbeuteten von dem nach Osten flüchtenden Feind mehrere hundert Kisten Munition und eine Menge Pioniermaterial.

An der Dardanellenfront wurde am 22. Juni ein am Ufer bei Ari Burnu vorüberfahrendes feindliches Torpedoboot durch zwei von unserer Feldartillerie abgefeuerte Granaten getroffen, worauf es sich entfernte. Die Schlacht bei Sedd-ul-Bahr am 21. Juni, die fast 24 Stunden dauerte und mit einer Niederlage des Feindes endete, verlief folgendermaßen: Der Feind bereitete einen wirksamen Angriff vor, indem er besonders während der letzten fünf Tage ohne Unterbrechung mit seiner schweren Artillerie unsere Schützengräben bombardierte, die einen Teil des linken Flügels unserer Gruppe bei Sedd-ul-Bahr bildeten. Am 21. Juni morgens 5 Uhr hatte der Feind, nachdem er dieses Feuer noch verstärkt, indem er 150 Granaten in der Minute abfeuerte, infolge eines Sturmangriffs und dank der beständig bei ihm eingetroffenen Verstärkungen einen Teil unserer Schützengräben auf unserem linken Flügel besetzt, die übrigens sehr dicht an ihn herangeschoben waren. Diese Schützengräben gingen aus unseren Händen mehreremale infolge wiederholter Gegenangriffe in die des Feindes über. Gegen Abend blieb nur noch ein hundert Meter langes Stück Schützengraben in den Händen des Feindes. In der Nacht vom 21. zum 22. Juni nahmen unsere Truppen, die während des Kampfes am Tage großen Heldennut zeigten, durch einen energischen Angriff und nächtliche Ueberraschung dieses Stück Schützengraben dem Feinde wieder weg, der schließlich trotz großer Munitionsverschwendung unter großen Verlusten für ihn in Unordnung in seine alten Stellungen zurückgeworfen wurde. Gestern versuchte der Feind keine Kampfhandlung. Nur am Morgen und am Abend dauerte der Artilleriekampf mit Unterbrechungen auf unserem linken Flügel an. — Auf den übrigen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Politische und sonstige Nachrichten.

Der Streit in der sozialdemokratischen Partei.

Berlin, 23. Juni. (Rtr. Bln.) Die Kluft in der sozialdemokratischen Partei die in diesen Tagen durch die Erklärung der Genossen Haase, Bernstein und Kautsky und die Gegenerklärung fast aller übrigen Mitglieder des Parteivorstandes besonders heftig in die Erscheinung getreten ist, scheint sich noch erweitern zu wollen. Das „Hamburger Echo“ richtet heute einen außerordentlich scharfen Angriff gegen Haase und Genossen, in dem es u. a. heißt: Die Opposition in der Partei gegen die Stellung zum Kriege hat ihre Machenschaften zur Zerstörung der Parteieinheit nun organisiert und sucht Verwirrung und Mißtrauen gegen den Parteivorstand, die Reichstagsfraktion und den Parteiausschuß jetzt nicht mehr einzeln und hier und dort, sondern organisiert und systematisiert zu verbreiten. Es ist eine Art „Wohlfahrtsausschuß“ eingesetzt, der als „schwarzes Kabinett“ die offiziellen Beschlüsse zunächst äußerlich mitvertritt, um sie nachher um so heftiger anzugreifen. In allen Vertreterkörperschaften der Partei sitzen ihre Vertrauten und benutzen ihre Mitwisserschaft nicht zur Stärkung, sondern zur Zerstörung der einheitlichen Organisation. Die Absicht dieser Parteierzister kann man nicht mit dem richtigen Namen nennen und nicht aus den richtigen Ursachen erklären, ohne in den Verdacht einer Denunziation zu geraten, und darum treiben sie ihr Handwerk um so ungenierter. Dieses Treiben tobt sich jetzt nicht mehr allein in den Spalten der „Berliner Tagewacht“ aus, deren Redakteur offen erklärte, mit amerikanischem Gelde die Opposition in der deutschen Partei stärken zu wollen. Das Treiben begnügt sich nicht mehr mit dunklen Broschüren und Flugblättern, die unwissende und unschuldige gute Menschen mit Polizei und Gericht in Konflikt gebracht

haben — dies alles genügt nicht mehr, um die Partei zu verwirren und ihre Organisation zu untergraben. Jetzt gehen die „Rutigen“ offen vor: Zirkulare, Broschüren und Aufrufe werden mit Namensunterschriften an die Presse, die Organisationsleitungen und die Fraktion versandt, um ihrem Ziele näherzukommen.

Solales.

Dogheim, 24. Juni.

—* Vom Tage. Anlässlich des Erfolges im Osten durch die Einnahme von Lemberg trugen einzelne Häuser Flaggenhonneur. — Gestern ging der langersehnte Gewitterregen nieder, der heute nachmittag erfreuliche Fortsetzung nahm.

—* Zur Beachtung! Die Eichung der Meßgeräte erfolgt in einem der Schulzimmer der Schule an der Reugasse. Die Landwirte, welche Maße u. gebräuchlich, werden besonders an die Eichpflicht erinnert.

—** Johannistag. Der 24. Juni ist als Johannistag dem Andenken Johannes des Täufers gewidmet, der an diesem Tage das Licht der Welt erblickte. Die Feier des Johannistages geht bis in die Ursprünge des Christentums zurück, schon im vierten Jahrhundert n. Chr. läßt sie sich nachweisen, und auf einer Synode vom Jahre 506 n. Chr. wurde diesem Tage sogar die gleiche Bedeutung beigemessen wie dem Oster- und Pfingstfeste. Als das Christentum im alten heidnischen Deutschland Wurzel zu fassen begann leitete man die bei den alten Germanen bestehende Feier der Sommer-sonnenwende — 22. Juni — unmerklich in die Feier des Johannistages über. — Zur Zeit gilt der Johannistag namentlich in ländlichen Gegenden als ein vielbeliebter Terminstag, nach dem man die Zeit bemißt; jedermann wird schon die Bezeichnung „vor Johanni“ oder „nach Johanni“ bei solcher Gelegenheit gehört haben. — Mit dem Johannistage tritt übrigens schließlich auch ein neuer Witterungsabschnitt ein. Soll das Erntequartal sich gut anlassen, so muß bei vorheriger feuchter Witterung vom Johannistage ab trockenes, sommerliches Wetter einsetzen. Darauf weist die Bauernregel hin: „Vor Johanni bitt' um Regen — nachher kommt er ungelassen!“ Diese Regel verträgt sich auch gut mit der bekannten Regel vom Siebenschläfertage, der dem Johannistage fast unmittelbar folgt und für die Witterung, wie jedermann weiß, ebenfalls sehr bedeutungsvoll ist, oder doch wenigstens sein soll.

—* Maßnahmen für den Fall eines feindlichen Fliegerangriffs. Von zuständiger Stelle wird uns folgendes mitgeteilt: Das Herannahen feindlicher Flugzeuge wird für Mainz durch Kanonenschüsse im Vorgelände, für Wiesbaden durch Glockenschläge auf den Türmen der Markt-, Luther- und Marienhilfskirche, für die Landgemeinden durch die Feuerglocke bekannt gegeben.

Neues aus aller Welt.

— Meisen, 23. Juni. Im Stadtkrankenhaus wurde die geistesranke Frau des Porzellanmalers Fischer von einem dort zu Besuch gekommenen, an religiösem Wahnsinn leidenden Mädchen erdrosselt.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Gemeinde-Volksbad.

Die Badezeiten im Volksbad in der neuen Schule sind wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags von 8—12 Uhr vormittags und von 3—8 Uhr nachmittags;
Dienstag und Freitag von 8—10 bzw. 6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 7—10 Uhr vormittags.

Für weibliche Personen:

Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. sowie an Sonn- und Feiertagen von 10—11¹/₂ Uhr vorm.
Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife:
für 1 Bannenbad 25 Pfg.
„ 1 Sitz-Brausebad 15 „
„ 1 Brausebad 10 „

Die Benutzung des Volksbades wird allen Gemeindegliedern bestens empfohlen.

Die Verwaltung.

Was macht die Konkurrenz? Unabhängig von der Konkurrenz soll man seinen Reklameplan aufstellen. Inferiert die Konkurrenz, so soll man sich durch bessere Reklame vor ihr auszeichnen. Inferiert die Konkurrenz nicht, so wird der eigene Vorteil um so größer sein. In beiden Fällen wird das Publikum Ihre Mäßigkeit würdigen und mit Vorliebe bei Ihnen einkaufen.

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel billigt bei Ph. Dembach

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Tante

Elise Mahl Witwe

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Pfarrer Stillger, den Schiefersteiner Schwestern für ihre treue Pflege, den Trägern, dem „Mütterverein“, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Speier, Wörsdörfer, Enders und Weiß, z. Zt. im Feld.

Dogheim, den 24. Juni 1915.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste und der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres treuversorgenden Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels

Heinrich Sauerborn

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Gibach für die trostreiche Grabrede, dem Gesangsverein „Arion“, dem Verband der Maler und Lackierer, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Frau Wilhelmine Sauerborn und Kinder.

Dogheim, den 24. Juni 1915.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfehlen in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg., sowie

Eierkästchen.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege
mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Strank. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruckkarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Aöblers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegsposstkarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Amtlicher Taschen-Fahrplan

mit Eisenbahnkarte per Stück 15 Pfg. empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Dogheimer Ansichts-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig) wie:

1. Blick auf Dogheim und den Rhein vom Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
2. Blick vom „Steinkopf“ ins Weilburgerthal und auf den Schläferkopf;
3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrücke mit Weiltempel, Villen Zug ins Land und Martha;
6. Gesamtansicht vom Frauenst. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Viebricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes Pfarrhaus.

9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke vom Weg oberhalb des „Schelmsgraben“.

10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;
14. „ Blick in die Wiesbadenerstraße;
15. „ „ „ Neugasse;
16. „ Postgebäude an der Wiesbdstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-Doppelton-Farbendruck ausgeführt; trotzdem kostet jede Karte nur 5 Pfg.

ferner:

Soldaten-Feldpostkarten

sowie **Soldaten-Feldpostbriefe**

mit Ausdruck der hiesigen neuen Truppenadresse ohne Aufschlag.

Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblätter

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc. bei billiger Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telefon 732.

Eine Ziege

1 Jahr alt, billig zu verkaufen. Näh. im Verlag d. Bl.

Küchenabfälle

fortwährend zu haben

Wiesbadenerstr. 31.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Großer Posten

Herren-, Damen-, Kinder-Schuhe, Stiefel u. Pantoffel
(alle Nummern) hat billig abgegeben

Wilhelm Schmidt,
Dörrgasse 4.

Vermietungen.

Wiesbadenerstr. 44, Seitenbau, sind

2 Zimmer und Küche
nebst Mansarde zu vermieten, pro Monat 15 Mk. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Wohnung von
3 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten. Viebricherstr. 28.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Hohlstraße 6.

Schöne Frontspitzwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei Frau Wintermeyer Broe., Johannistagstr. 3.

Mansardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 53 p.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten. Bergstraße 7.

2 Zimmer und Küche
im ersten Stock, monatlich 16 Mk., zu vermieten. Adolfsstr. 11.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres Obergasse 68.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Dachstock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Wiesbadenerstr.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Wilhelmstr.

2-Zimmerwohnung, Dachst.
mit Abstell., Keller und Holzstall, 13.— monatl., ferner **Gaden** mit Badenzimmer, Mk. 10.50 monatl. Bürovorsteher Weilmann, Nählsgasse.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabstell., Schrein und sonstigem Zubehör zu vermieten. Taunusstr.

Ein schönes Zimmer u. K.
sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche
mit Glasabstell. und Zubehör sowie

2 Zimmer und Küche
im Dachstock sofort zu vermieten. Obergasse.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50. Bürovorsteher Weilmann (Nr.

Wohnungen zu vermieten
Dörrgasse 14 sind im Hinterbau

Dachstock
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie

gasse 79 bei Ludwig Krieger.
Desgleichen Wiesbadenerstraße 40

3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 7.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten. Adolfsstr.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten. Wilhelmstr.

Viebricherstr. 1 ist eine
2- und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näh. Mühlgasse.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmer
wohnungen im 2. Stock mit allem
preiswert zu verm. Wiesbdstr. 80 u.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten. Gustav Müller, Weilburgerstr.

Gesunde Dachstockwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Neugasse.

Verschiedene Wohnungen
eventuell 1 Wohnung mit Pferde-
sofort zu vermieten Steingasse 7.

Näh. bei Holzhäuser, Steingasse 8.

Soldaten- und Liebes-Serienkarten
die Serie (6 Karten) 25 Pfg.

Blumen- u. Serienkarten sowie

Gratulationskarten für alle Gelegenheiten

Brief-Papiere einzeln, in Mappen und Kassetten in soliden

Papierfüllungen, weiß und farbig

Naturleinen,

alle Schreib-Materialien

Portemonnaies

Handtäschchen, Etuis

empfehlen

Ph. Dembach, Römergasse 14